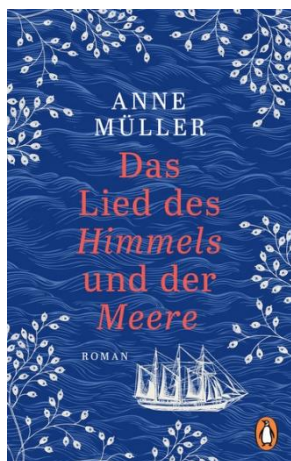


Presseinformation

*Was war wichtig? Was entbehrlich? Wie sollte man, bitte schön, sein
Leben in einen einzigen Koffer hineinbekommen?*

Anne Müller**Das Lied des Himmels und der Meere**

– Roman –

**PENGUIN** VERLAG

Inspiriert vom Leben ihrer Ururgroßtante, die im 19. Jahrhundert nach Kalifornien auswanderte und für ihre große Liebe Himmel und Hölle in Bewegung setzte, erzählt Anne Müller in ihrem neuen Roman davon, wie eine junge Frau trotz der Zwänge der damaligen Zeit ihren eigenen Weg sucht und findet.

Schleswig 1872. Zum Ärger ihrer Mutter lehnt Emma Callsen eine sehr gute Partie ab. Anstatt den deutlich älteren Landrat Hinrichsen zu heiraten, an dem sie so gar nichts anziehend findet, besteigt sie voller Erwartungen den Dampfsegler »Borussia«, um nach San Francisco auszuwandern. Dort arbeitet Emma als Gesellschafterin einer reichen Witwe und verliebt sich schon bald in den dänischen Holzhändler Lars Jensen. Nach der Heirat zieht Emma zu ihm in den Norden Kaliforniens an die Humboldt Bay. Doch die Ehe bleibt kinderlos, Lars ist geschäftlich viel unterwegs und Emma fühlt sich zunehmend einsam. Als Hans Henriksen, Lars' enger Freund und Trauzeuge, ihr eine Stelle im Kontor seiner Schiffswerft anbietet, blüht Emma wieder auf. Zwischen beiden entwickelt sich eine starke Zuneigung – doch ihre Liebe darf nicht sein. Im entscheidenden Moment zögert Emma jedoch nicht, einen mutigen, ungewöhnlichen Beweis ihrer Liebe zu Hans zu erbringen.

Packend und mit feinem Humor erzählt Anne Müller in »Das Lied des Himmels und der Meere« von Abschieden und Neuanfängen, von Verbundenheit und Familienbanden über Kontinente hinweg und von einer Liebe, für die kein Weg zu weit ist.

Anne Müller: Das Lied des Himmels und der MeereHardcover mit Schutzumschlag | Originalausgabe |
400 Seiten

€ 20,00 [D] | € 20,60 [A] | CHF 28,90

ISBN 978-3-328-60192-0

Erscheint am 28. März 2022 im Penguin Verlag.

Presseanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner, Stefanie Endres |
stefanie.endres@politycki-partner.de, Tel. 040/430 9315-16

Die Autorin

© Antonina Gern



Anne Müller wuchs in Schleswig-Holstein nahe der Ostsee auf und lebt heute in Berlin. Nach dem Studium der Theater- und Literaturwissenschaften arbeitete sie zunächst als Radiojournalistin, dann als Drehbuchautorin. Ihre beiden Romane »Sommer in Super 8« und »Zwei Wochen im Juni« begeisterten zahlreiche Leserinnen und Leser. Zu ihrem neuesten Roman »Das Lied des Himmels und der Meere« wurde Anne Müller durch die Lebensgeschichte einer Vorfahrin inspiriert.

Veranstaltungen mit Anne Müller zu *Das Lied des Himmels und der Meere*

- **01.04.2022 in Berlin:** Lesung und Gespräch, Schwartzsche Villa in Steglitz (Buchpremiere)
- **25.04.2022 in Apenrade (DK):** Lesung und Gespräch, Deutsche Zentralbücherei, Apenrade (DK)
- Weitere Termine folgen.

Ausgewählte Pressestimmen zu Anne Müllers vorherigen Romanen

»Dieser Familienroman ist eine leichte Lektüre, bei der man permanent salzigen Meeresduft in der Nase hat.«
[Freundin über Zwei Wochen im Juni](#)

»Einfühlsame Familiengeschichte um Aufbruch und Abschied.«
[Für Sie über Zwei Wochen im Juni](#)

»Anne Müller erzählt in diesem Roman auf zauberhafte Art und Weise, dass sich zu erinnern trösten und auch Kraft geben kann. [...] Eine wunderbare und sanfte Geschichte über Rückblicke, Einblicke und Ausblicke im Leben.« [Belletristik-Couch.de über Zwei Wochen im Juni](#)

»»Zwei Wochen im Juni« ist ein leiser, ein literarischer Roman. Wie schon in ihrem Roman »Sommer in Super 8« gelingt es Anne Müller, das fein gesponnene Netz familiärer Beziehungen mit etwas distanzierterem Wohlwollen und feiner Ironie darzustellen, wie es nur wenige Autoren deutscher Sprache können.«
[Das Stadtgespräch \(Magazin für Rheda-Wiedenbrück\) über Zwei Wochen im Juni](#)

»Ein zärtlicher und kluger Familienroman, der sich wie eine weibliche Variante der Bücher von Joachim Meyerhoff liest. Toll!«
[flow über Sommer in Super 8](#)

»Liebevoll, warmherzig und dabei ungemein lebendig ist Müllers Blick zurück in Kindheit und Jugend, manchmal versetzt mit einer feinen Ironie – zugespitzt, aber nicht bissig. [...] Kein Heile-Welt-Roman. Seine Vielschichtigkeit macht ihn umso lesenswerter.«
[Kieler Nachrichten über Sommer in Super 8](#)

Vier Fragen an die Autorin

Ihr neuer Roman erzählt von einer selbstbewussten jungen Frau, Emma, die von einer Großtante Ihrer Oma inspiriert ist. Was war in der Familie über sie bekannt und wann wurde Ihnen klar, dass Sie einen Roman über sie schreiben wollen?

Ich wusste immer, dass es eine reiche Tante in Amerika gegeben hatte, aber nicht viel mehr. Im Sommer 2019 erzählte mir die Cousine meiner Mutter dann von dieser Emma, die 1873 nach Kalifornien auswanderte, einen Werftbesitzer heiratete und nach dessen Tod seinen Leichnam – getarnt als Klaviertransport – über den Atlantik schmuggelte, damit er in seiner Heimat Dänemark beerdigt werden konnte. Es war sein letzter Wille und sie hatte ihm auf dem Sterbebett versprochen, ihn zu erfüllen.

Über die Gründe der Auswanderung weiß die Familie nichts und ob Emma allein ging oder mit einer Schwester oder Cousine zusammen und was sie in Amerika genau gemacht hat die ersten Jahre. Es gibt auch keine Briefe oder Tagebücher von Emma. Bekannt ist nur, dass sie dann 1880 mit 27 Jahren einen Werftbesitzer geheiratet hat, der Däne war, und die Ehe kinderlos blieb und dass sie nach seinem Tod in zweiter Ehe mit seinem Freund, einem Holzhändler, verheiratet war. 1954 starb sie im Alter von 101 Jahren in San Francisco, sehr wohlhabend. Als ich durch meine Großtante von Emma hörte, von all diesen Leerstellen und Fragezeichen, habe ich angefangen zu recherchieren und versucht, mehr über sie herauszufinden. Parallel waren da immer diese Fragen im Kopf: Warum ging sie weg? Wovor floh sie? Was hat sie sich erhofft? Was hat sie gefunden? Und aus meiner recht vagen Vorfahrin wurde dabei immer mehr eine eigenständige, „neue“ Emma, die ich als Autorin erfunden habe. Ich habe also nur ein paar Eckdaten aus Emmas Leben genommen, die mir interessant erschienen, und viel verändert und gedreht, um eine spannende Geschichte zu erzählen.

Was war die größte Herausforderung für Sie beim erstmaligen Schreiben eines historischen Stoffes?

Die Recherche und Stoffentwicklung war eine Mischung aus Puzzle und Schnitzeljagd. Stellen Sie sich vor, Sie sollen ein 1000-Teile-Puzzle legen, es gibt aber nur 100 Teile und die müssen Sie auch erst suchen und finden. Das war wahnsinnig spannend. Es waren vor allem zwei Fotos von Emma und Aufsätze über den Westcoast-Schiffbau und den ersten Mann meiner Urgroßtante, die bei mir ganz viel ausgelöst haben. Als ich ein Foto vom Kontor der Werft sah, den langen Zeichentisch und die Schreibmaschine, da hatte ich sofort eine Vorstellung, wie das im Roman werden sollte. Oder ein alter Film über eine Dampfschiffpassage, da sah ich diese ausgestaffierten Kinder und einen Zauberer und einen Clown, die die Kleinen aufmuntern sollten. Absolutes Gänsehautfeeling bekam ich, als ich den Namen meiner Vorfahrin auf einer Passagierliste des Dampfschiffes *Borussia* fand. Da wusste ich dann auch endlich, welche Route sie gefahren ist. Es waren aber vor allem Bilder, die meine Phantasie angeregt haben.

In all Ihren Romanen spielen Abschiede, sei es von Familienmitgliedern, von der Kindheit oder der Heimat, eine große Rolle. Wie kommt das?

Ich habe meinen Vater früh verloren und wurde zwangsläufig mit dem ultimativen Abschied, dem Tod, konfrontiert. Abschiede gehören jedoch zum Leben dazu. Ein Kind verliert seinen Teddy, Eltern müssen ihre Kinder loslassen, Freundschaften, Beziehungen, Ehen zerbrechen, Lebensphasen gehen zu Ende, das sind immer wieder schmerzhafteste Verluste und Abschiede, aber eben auch Aufbrüche, Neuanfänge, die Voraussetzung für Veränderungen und für Wachstum. Für mich als Autorin sind diese Bruchstellen im Leben, die jeden Menschen formen

und prägen, interessant. Wie geht jemand mit einem Abschied um, mit dem Loslassen, damit, dass sich Situationen verändern? Und eine Auswanderung ist natürlich ein ganz extremer Abschied, den Millionen Menschen im 19. Jahrhundert gewagt haben – und den Menschen heute immer noch wagen, wenn sie ihre Heimat für immer verlassen. Mir nötigt dieser Mut Respekt ab.

Wieder geht es auch um Geschwisterbeziehungen in Ihrem neuen Roman, wie schon in den vorigen. Wie erklären Sie sich das?

Wenn man, wie ich, mit vielen Geschwistern aufgewachsen ist, dann studiert man schon von früh auf andere Wesen, lernt sie in all ihren Widersprüchen kennen, im Kern ihres Menschseins. Das sind Beziehungskonstellationen, die ich intensiv erlebt habe und Familienbande, die ich für lebensprägend halte. Wie behauptet sich jeder in seiner Position und buhlt auf seine Weise um die Liebe der Eltern, in Konkurrenz zu den anderen? Ich interessiere mich auch immer sehr für die Geschwisterkonstellationen in anderen Familien. Aus diesem kostbaren Fundus schöpfe ich natürlich als Autorin beim Erschaffen literarischer Geschwisterbeziehungen.